

ANTRAG

der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Doping und Zwangsdoping in den drei Nordbezirken der DDR historisch aufarbeiten

Der Landtag möge beschließen:

I. Der Landtag stellt fest:

Der Dopinginsatz und das System des Zwangsdopings in den drei Nordbezirken der DDR sind auch 25 Jahre nach der friedlichen Revolution nahezu unerforscht. Auch die juristische Aufarbeitung ist wegen der frühzeitigen Verjährung von Straftaten, wie Körperverletzung im Amt, nicht gelungen. Viele Betroffene, die häufig schon als Kinder und Jugendliche Dopingmittel erhielten, leiden bis heute unter den gesundheitlichen Folgen. Ebenso wie die sportlichen Erfolge der Vergangenheit, gehört auch das Dopingsystem zur Geschichte der heutigen Sportvereine, Eliteschulen des Sports und anderer Institutionen, deren Vorgänger im Bereich des DDR-Leistungssports aktiv waren. Der Landtag spricht sich daher dafür aus, den Dopinginsatz in den drei Nordbezirken der DDR wissenschaftlich aufzuarbeiten.

II. Der Landtag fordert die Landesregierung zu folgenden Maßnahmen auf:

1. Das Land Mecklenburg-Vorpommern finanziert ab dem 1. Januar 2016 ein auf fünf Jahre befristetes Forschungsprojekt „Das Dopingsystem in den drei Nordbezirken der DDR“ und stellt hierfür Mittel für eine Vollzeitstelle (TV-L E 13) sowie angemessene Sachmittel zur Verfügung.
2. Das Land Mecklenburg-Vorpommern finanziert außerdem eine abschließende wissenschaftliche Publikation und eine öffentlichkeitswirksame Wanderausstellung auf Grundlage der Forschungsergebnisse.
3. Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur schafft Fortbildungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer zum Leistungssport und zum Dopingsystem der DDR.

4. Die Landesregierung setzt sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten dafür ein, dass Sportvereine mit Bezügen zum DDR-Leistungssport, die Eliteschulen des Sportes als ehemalige Kinder- und Jugendsportschulen, das Institut für Sportwissenschaft der Universität Rostock und vergleichbare Institutionen ihre Vergangenheit historisch aufarbeiten und unterstützt diese Vorhaben bei Bedarf.

Jürgen Suhr, Silke Gajek und Fraktion

Begründung:

Zum DDR-Staatsdoping in den Bezirken Rostock, Schwerin und Neubrandenburg liegen nur wenige punktuelle Forschungserkenntnisse vor.¹ Dies bestätigt auch die Landesregierung (Drucksache 6/3657). Auch die Enquetekommission des Landtages Mecklenburg-Vorpommern „Leben in der DDR, Leben nach 1989 - Aufarbeitung und Versöhnung“ (1995 bis 1997) hat sich der Dopingproblematik nicht gewidmet. Die Wissenschaft ist frei in der Wahl ihrer Forschungsgegenstände. Die öffentliche Hand kann jedoch die wissenschaftliche Aufarbeitung von Themen, die aus ihrer Sicht von besonderem öffentlichen Interesse sind, fördern. Beim vorliegenden Thema liegt dieses besondere Interesse aufgrund der Zahl der Geschädigten, der mutmaßlich hohen Dunkelziffer und der geringen juristischen Ahndung aus Sicht der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vor. So konnte insbesondere wegen der frühzeitigen Verjährung in Mecklenburg-Vorpommern keiner der verantwortlichen Trainer und Ärzte für Straftaten im Zusammenhang mit Dopinggaben verurteilt werden.

Die Stelle einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin bzw. eines wissenschaftlichen Mitarbeiters kann zum Beispiel an die Forschungs- und Dokumentationsstelle des Landes zur Geschichte der Diktaturen in Deutschland bei der Universität Rostock angegliedert werden. Aufgrund des hohen Einflusses des Ministeriums für Staatssicherheit auf das Staatsdoping in der DDR ist auch eine Angliederung an die Behörde der Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR denkbar. Neben der Beratungsstelle der Doping-Opfer-Hilfe e. V. (Berlin) erhielten Betroffene damit auch in Mecklenburg-Vorpommern Unterstützung bei der Ermittlung von Art und Umfang der Dopingmaßnahmen, denen sie als Sportlerinnen und Sportler in der DDR ausgesetzt waren. Die notwendigen Haushaltsmittel sind erstmals im Doppelhaushalt 2016/2017 einzustellen.

¹ Hierzu gehören u. a. drei Fallbeispiele für die weitgehend gescheiterte juristische Aufarbeitung in: Lena Gürtler: Vergangenheit im Spiegel der Justiz. Eine exemplarische Dokumentation der strafrechtlichen Aufarbeitung von DDR-Unrecht in Mecklenburg-Vorpommern. Hrsg. v. d. Landesbeauftragten für Mecklenburg-Vorpommern für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR. Bremen 2010, S. 146-161.

Fortbildungen für Lehrkräfte zum Thema DDR-Leistungssport und Staatsdoping wurden nach Angaben der Landesregierung zuletzt vor mehr als zehn Jahren angeboten. Seither gab es lediglich zwei Vorträge und eine Filmvorführung, die sich jedoch in erster Linie mit der MfS-Überwachung im Sportbereich befassten (vgl. Drucksache 6/3657). Hier herrscht darum Nachholbedarf. Die Aufklärung über die Dopingpraxis in der DDR, insbesondere an den Eliteschulen des Sports, ist auch angesichts der weiterhin aktuellen Dopingproblematik ausgesprochen wichtig.

Nur wenige Institutionen, deren Vorgänger im Bereich des DDR-Leistungssports tätig waren, haben bisher den Schritt zu einer historischen Aufarbeitung gewagt. Wir wollen, dass die Landesregierung gemeinsam mit Verbänden, wie dem Landessportbund, Expertinnen und Experten sowie Betroffenen und Initiativen, wie der Doping-Opfer-Hilfe e. V. (Berlin), diese Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte anregt. Unterstützung kann dabei zum Beispiel durch fachliche Beratung, Aufarbeitung von Archivmaterial oder Vernetzung von Kooperationspartnern erfolgen.